

# 15

## **Aussagen aus dem Ausschuss Eltern und Familie zur inklusiven Bildung in Niedersachsen**

Schule müsste jedem gerecht werden.

Dies ist aber eine Vision.

Die Regelschule funktioniert so schon nicht.

Die Lebenshilfen haben eine Fachlichkeit und Erfahrung, die gebraucht wird.

Der Elternwille muss zählen. Die Wahlmöglichkeit muss erhalten bleiben.

Die bisherigen Qualifikationen müssen weiter zur Verfügung gestellt werden.

Der ganzheitliche Anspruch muss weiterbestehen. (z. B. Ergotherapie, Logopädie während der Schulzeit)

Die Schließzeit von nur 30 Tagen führt dazu, dass die Eltern bei der Betreuungssituation unterstützt werden.

Die Tagesbildungsstätten müssen mit ihrem Know-how und ihrem Konzept ihre Kompetenzen in die Regelschulen zur Verfügung stellen können.

Kooperationen sind dafür ein guter Weg.

Man sollte eine Kooperation nicht nur auf eine Klasse beschränken, sondern soweit öffnen, dass die Teilnahme am Unterricht in beiden Richtungen möglich ist. Hier könnte sich dann für die Schülerinnen und Schüler eine stärkere soziale Kompetenz entwickeln.

Dafür wäre natürlich eine räumliche Nähe von Vorteil.

Die Inhalte der Tagesbildungsstätten müssen erhalten bleiben und somit zukunftssicher gemacht werden, denn:

Tagesbildungsstätten fördern Selbständigkeit und Selbstbewusstsein unter Gleichen. Man ist nicht immer der, der vermeintlich am wenigsten kann.

Für uns stellen die Tagesbildungsstätten vor allem auch sicher, dass die Schwächsten in unserer Gesellschaft nicht vergessen werden. Alle sollten so optimal wie möglich gefördert werden können.